

Landkreisportrait

N°2. Aufbereitete Daten zur Demografie, Lebenslage sowie Fördersituation des Landkreises mit hoher Relevanz für die Jugendhilfe – abgetragen auf einem Entwicklungszeitraum von 2010 bis 2014 und relativiert an gesamt Sachsen.



Landkreis Leipzig

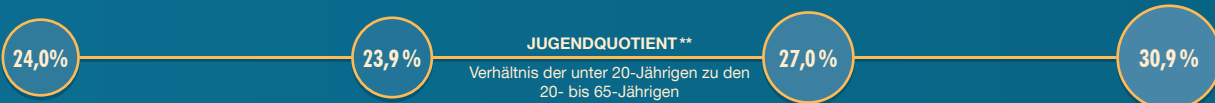
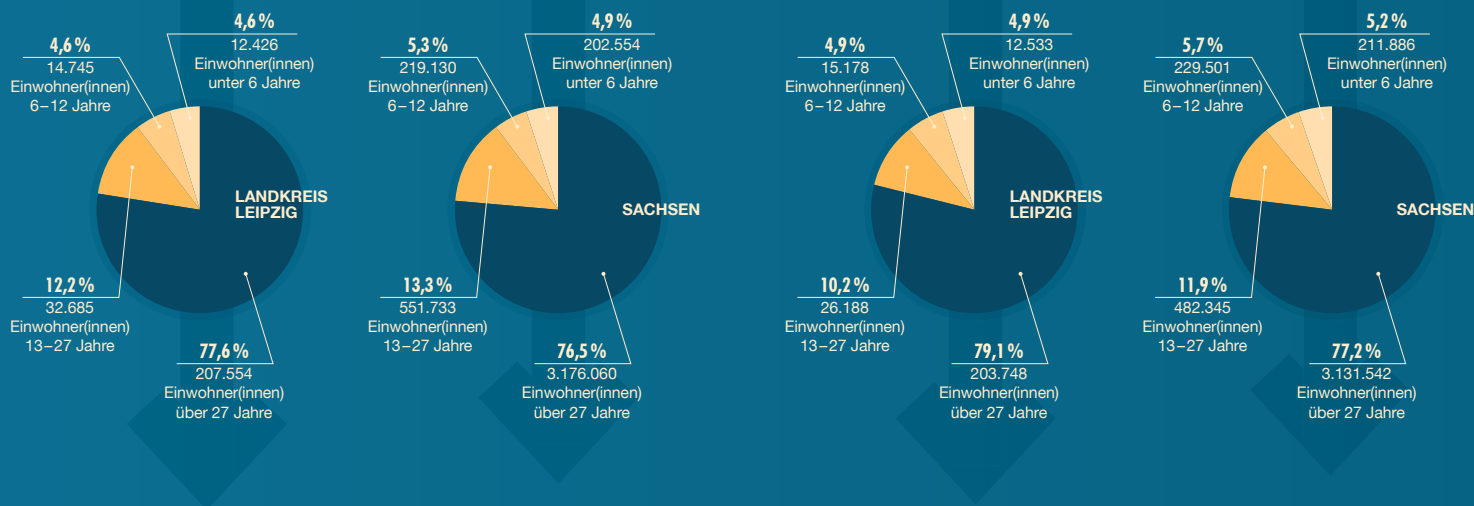
Bundesland: Sachsen
 Verwaltungssitz: Borna
 Fläche: 1.646,78 km²
 Einwohner: 257.647 (2014)
 Bevölkerungsdichte: 156,4 Einwohner je km²
 Kreisgliederung: 32 Kommunen, davon 20 Städte
 Landrat: Henry Graichen (CDU)

2010

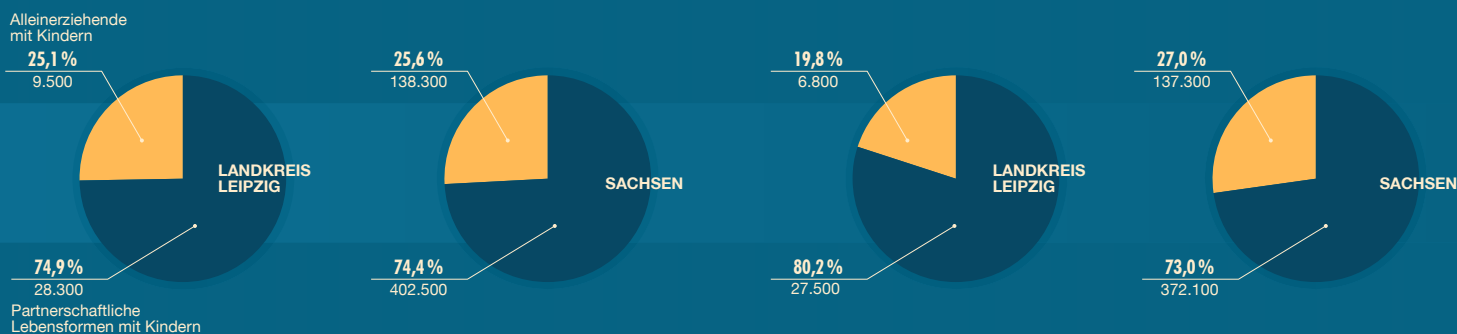
2014

Demografie *

Einwohner(innen) in Landkreis Leipzig und Sachsen nach Altersgruppen



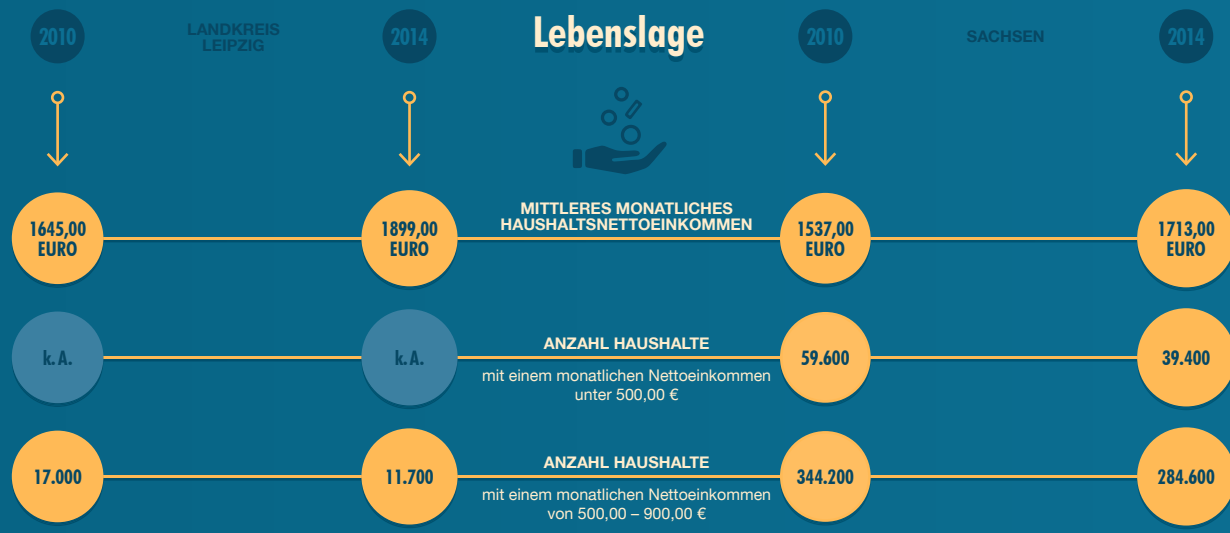
Lebensformen mit Kindern im Landkreis Leipzig und Sachsen nach Familienstand ***



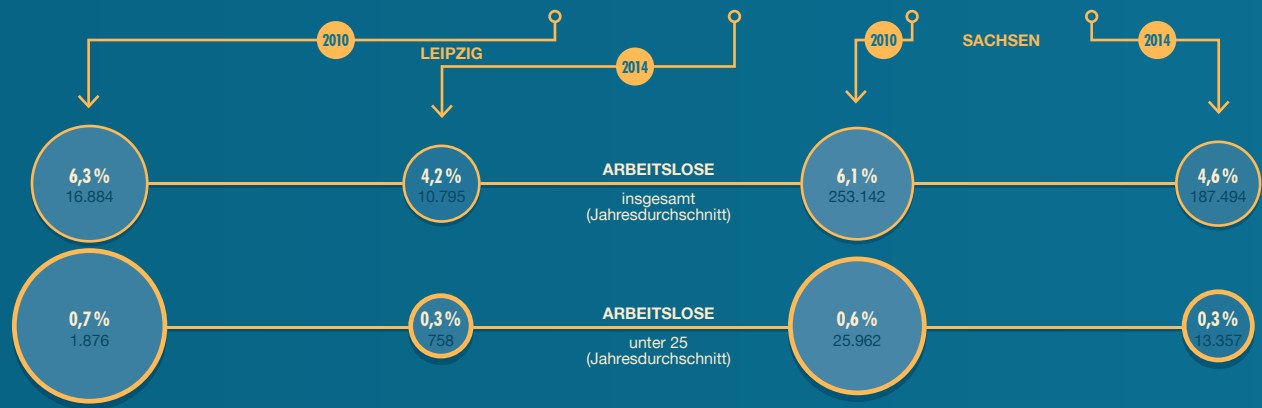
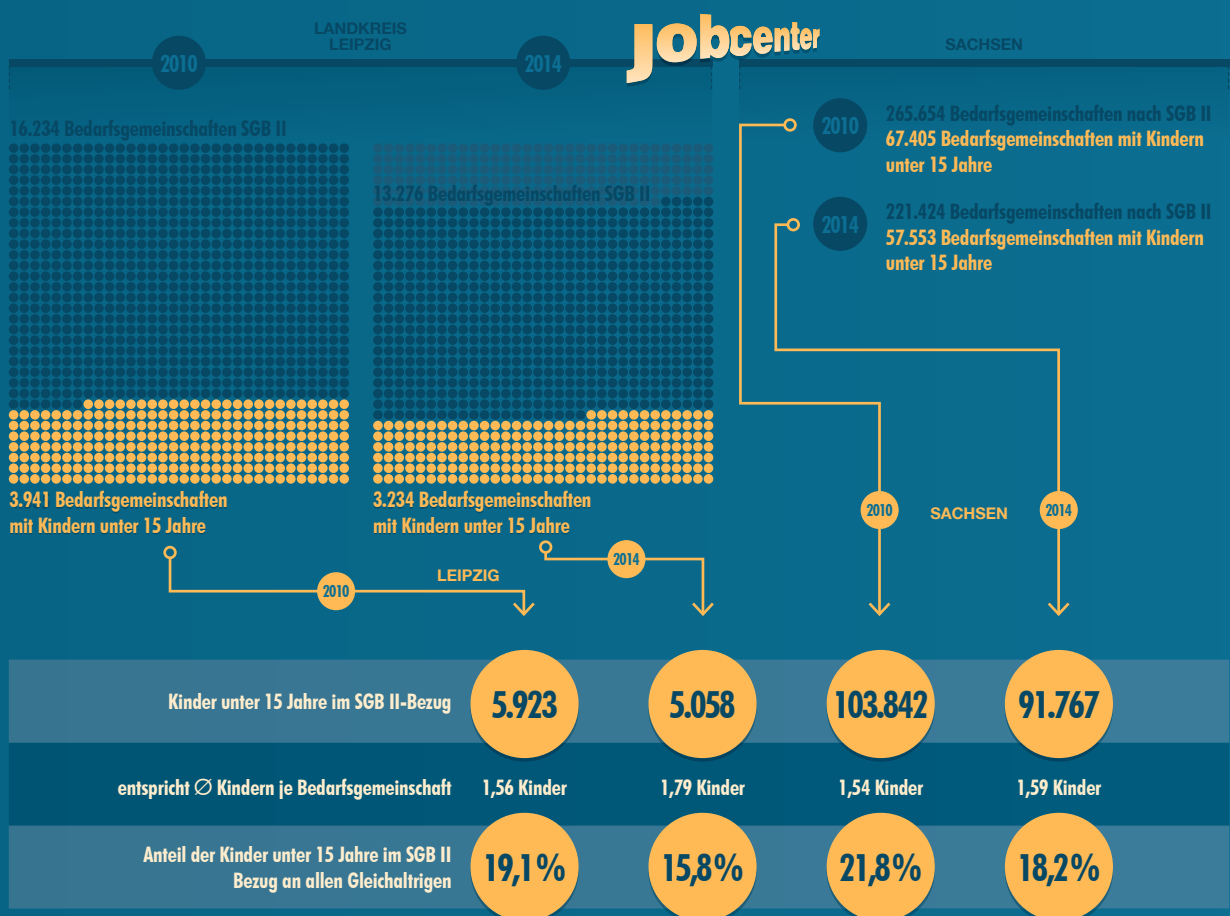
Quellen:
 Statistisches Landesamt Sachsen
 Bundesagentur für Arbeit

* alle demografischen Daten 2010 und 2014; Bevölkerungszahlen 2010 auf Basis 1990, 2014 auf Basis 2011
 ** Verhältnis der unter 20-Jährigen zu den 20- bis unter 65-Jährigen je 100 Personen
 *** Ergebnisse des Mikrozensus, ledige Kinder ohne Altersbeschränkung
 **** jeweils im Dezember des Jahres 2010 und 2014, Grundsicherung für Arbeitssuchende, revidierte Daten
 ***** Daten zugestellt von der Pressestelle des Landkreises

Für die Zusammenstellung und die Recherche der Statistischen Kennzahlen zeichnen Andreas Borchert (Sächsische Landjugend e. V.) sowie Dr. Thomas Drößler (ehs Dresden) verantwortlich.

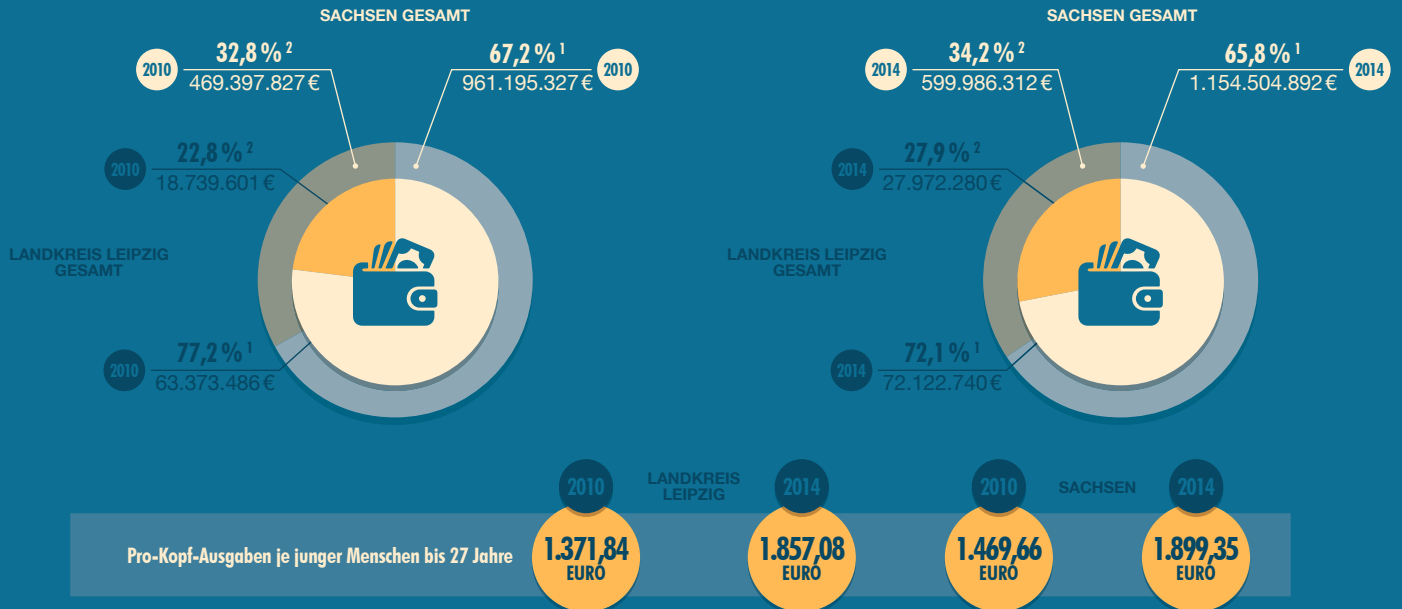


Sozialleistungsbezug ****



Kinder- und Jugendhilfe

Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Leipzig und Sachsen 2010 und 2014
für Kindertageseinrichtungen¹, ohne Kindertageseinrichtungen²



Geförderte Stellen VZÄ in Landkreis Leipzig

	2014	2016
Einrichtungen der Jugendarbeit mit vom LK geförderten Hauptamt (§§11-14)	65	65
dazugehörige Vollzeitäquivalente (VZÄ)	54,29	55,10
→ davon durch das Jugendamt gefördert	47,80	50,05
Tätige Personen in diesen VZÄ	67	66
Zuwendungen für Personal- und Sachkosten	1.567.085,39 €	1.803.842,18 €

Welche Möglichkeiten und welche Herausforderungen haben Kinder und Jugendliche im Landkreis Leipzig aus Ihrer Sicht? (Wie bewerten Sie die soziodemographischen Rahmendaten für das Aufwachsen im Landkreis?)

Junge Menschen haben bei uns gute Voraussetzungen für ihre Entwicklung: Eine ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung, weiterführende Bildungseinrichtungen und aktuell gute Arbeitsmarktchancen. Die Nähe zu Leipzig ist gerade für Jugendliche attraktiv. Wir haben seit Jahren sinkende Arbeitslosenzahlen und damit auch in den Familien stabilere wirtschaftliche Verhältnisse. Dennoch steigen die Fallzahlen in der Jugendhilfe stetig.

Wie bewerten Sie die infrastrukturelle Unterstützung des Aufwachsens: Was tut der Landkreis für gelingendes Aufwachsen?

Ein wichtiger Ansatz ist die Prävention. Wir haben mit dem Netzwerk für Kinderschutz und den Frühen Hilfen sehr gute Erfahrungen gemacht und dehnen diese derzeit auf die frühe Förderung aus. Zudem gibt es ein flächendeckendes Netz von Schulsozialarbeit an 39 Schulen verschiedener Art. Das dürfte in dieser Dichte sachsenweit einmalig sein.

Wie sieht die Struktur der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis insgesamt aus? Welche Förderschwerpunkte setzen Sie?

In den letzten Jahren sind die Bedarfslagen deutlich komplexer geworden. Mittlerweile treten psychische Erkrankungen, Sucht, Gewalt und Vernachlässigung oft gemeinsam auf. Daher steigt die Zahl der Inobhutnahmen stetig an. Ein Arbeitsschwerpunkt wird daher sein, Risiken und drohende Konflikte zu erkennen, um zu verhindern, dass sich Problemstrukturen verfestigen.



Leistungsfähigkeit der Jugendhilfe aus Sicht des Sozialdezernenten Dr. Thomas Voigt

Wie viele Einrichtungen mit wieviel Personal im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fördern Sie im Landkreis (inkl. der Einrichtungen ohne Hauptamtlichkeit, bspw. selbstverwaltete Jugendclubs)?

Kreisweit gibt es 28 hauptamtlich besetzte Einrichtungen, die durch eine sozialpädagogische Fachkraft geleitet werden. Hinzu kommen 50 zumeist selbstverwaltete Jugendclubs in kommunaler Verwaltung. Laut Förderrichtlinie und entsprechendem Fachstandard erfolgt die personelle Besetzung in der Offenen Jugendarbeit mit maximal 0,75 VZÄ je Fachkraft. Zuwendungsfähig sind Personalausgaben maximal bis zur Entgeltgruppe 11 TV SuE. Die Städte und Gemeinden können darüber hinaus zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen.

Worauf legen Sie bei der Entwicklung der Jugendhilfe in den nächsten Jahren besonderen Wert?

Niedrigschwellige Angebote, die die Entwicklung junger Menschen fördern und die Erziehungsverantwortung der Eltern stärken. Dabei helfen Netzwerke, in denen alle mit der Erziehung, der Bildung und des Gesundheitswesens zusammenarbeiten und sich austauschen.



Herausforderungen für die Jugendhilfe aus Sicht von Anett Börner und Andreas Rauhut

Aus Ihrer Sicht: Vor welchen Möglichkeiten und zentralen Herausforderungen stehen Kinder und Jugendliche im Landkreis?

Wichtigstes Thema derzeit ist die Beteiligung der Jugend vor Ort, die oftmals noch mangelhaft ist. Ansprechpartner(innen) und Freizeitmöglichkeiten für junge Leute konzentrieren sich in den Mittelzentren, welche mit dem ÖPNV außerhalb der Schulzeit kaum erreichbar sind. Beides führt zu einer verstärkten „Landflucht“. Das Thema Flucht und Asyl wird aktuell auch stark unter Jugendlichen diskutiert und birgt Unsicherheiten. Notwendige Multiplikator(inn)en im Bereich Demokratiebildung fehlen jedoch vielerorts.

Wo sehen Sie für die Zukunft die größten Entwicklungspotentiale und Herausforderungen im Landkreis, bezogen auf die Jugendarbeit/Jugendhilfe?

Der stetige Anstieg der Hilfen zur Erziehung ist eine hohe (finanzielle) Herausforderung. Ebenfalls ist die Aufnahme (junger) Asylsuchender ein herausforderndes Thema. Umso wichtiger ist es in beiden Fällen, die Bereiche §§ 11-14 SGB VIII nicht noch weiter einzudämmen, da der Präventionsbereich wichtiger Wegbereiter für Werteentwicklung, Demokratieerfahrung und außerschulische Bildung ist. Entwicklungspotentiale bestehen vor allem bei den kommunalen Beteiligungsmöglichkeiten und der öffentlichen Mobilität für Jugendliche.

Wie oft, wie lange und in welchem Rahmen trifft sich der Jugendhilfeausschuss?

Der Ausschuss trifft sich im Jahr zu fünf regulären Sitzungen und gelegentlichen Sondersitzungen. Diese dauern im Schnitt 2-3 Stunden, wobei der öffentliche Teil immer mit der Möglichkeit von Anfragen durch junge Menschen zur Jugendhilfe beginnt. Gelegentlich schließt sich ein nichtöffentlicher Teil an, bei Themen, die auch noch in anderen Ausschüssen zur Beratung sowie Abstimmung anstehen.

Was waren die bestimmenden Themen der letzten Monate und wie empfinden Sie die Qualität der Diskussionen im Jugendhilfeausschuss?

Die Themenvielfalt ist groß. Bestimmend war der Teilfachplan Hilfen zur Erziehung mit Neustrukturierung der Inobhutnahme mittels eines zentralen Kinder- und Jugendnotdienstes, vor dem Hintergrund steigender Fallzahlen. Weiterhin wurde u. a. über die Bedarfsplanung und Investitionen im Kita-Bereich, über die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit sowie Schulsozialarbeit und über die Fortführung des Flexiblen Jugendmanagements, über die Umsetzung des Förderprogramms Lokale Partnerschaft für Demokratie diskutiert, beraten und beschlossen. Neustes Thema sind die zu schaffenden Angebote für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Diskussionen und der Austausch zu den einzelnen Themen sind unterschiedlich intensiv – von wenig Diskussionsbedarf bis lebendiger oder auch kontroverser Diskussion ist alles dabei.

Wie stark und geeignet empfinden Sie die Jugendhilfeinfrastruktur, um auf die Herausforderungen zu antworten?

Die Jugendhilfe setzt seit zwei Jahren verstärkt auf eine sozialräumliche Orientierung, um Angebote für Jugendliche besser zu vernetzen. Diese Chance wird in den sieben Sozialräumen unterschiedlich genutzt. Sehr stark ist die Schulsozialarbeit aufgestellt, dafür fehlt eine mobile Betreuung von Jugendgruppen nahezu völlig. Jugendhäuser sind in den größeren Städten sowie einigen Gemeinden vorhanden, werden jedoch meist nur mit einer Fachkraft gefördert. Je kleiner die Kommune ist, desto geringer ist für die Jugend die Möglichkeit zur Beteiligung und vor allem zur außerschulischen Bildung.

Worin sehen Sie als KJR ihren Auftrag und wie agieren Sie im Landkreis?

Der KJR ist Dachverband für zahlreiche Jugendverbände, -vereine und -initiativen. Dabei agieren wir als Interessenvertretung in Gremien, setzen uns an zentralen Schaltstellen für die Belange Jugendlicher ein und fördern die Pflege und Anerkennung des Ehrenamtes. Durch unsere landesweite Vernetzung werden aktuelle Entwicklungen zum Thema Jugendarbeit aufgenommen und für die lokale Ebene nutzbar gemacht. Der KJR ist weiterhin Träger des Flexiblen Jugendmanagements und Einsatzstelle für das FSJ Politik. Mit beiden Angeboten verfolgen wir eine Hinführung Jugendlicher zu politischen Entscheidungsprozesse in den Kommunen und im Landkreis.

Anett Börner (Kordinatorin Geschäftsstelle), Andreas Rauhut (Mitarbeiter FJM)
Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig



Einblick in die Arbeit des Jugendhilfeausschusses von Tobias Jahn

Gibt es außerhalb des JHA andere relevante Foren, in denen Jugendhilfethemen im Landkreis diskutiert werden?

Ja. Hierzu zählen die regelmäßigen Treffen der Kreisarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände und der AG Freier Träger, die in engem Kontakt und Austausch stehen, die verschiedenen Fach-AGs mit und ohne Beteiligung des Jugendamtes, weitere sozialraumbezogene Austauschforen sowie Fachtage. Das Mitwirken der Freien Träger an der Weiterentwicklung und Planung von Jugendhilfe ist gewollt und wird aktiv praktiziert.

Vor welchen Möglichkeiten und Herausforderungen, bezogen auf die Jugendhilfe, steht der Landkreis aus Ihrer Sicht?

Die Herausforderungen sind und bleiben groß. In Summe geht es um die Fragen: Wie können notwendige Hilfen gewährt, wie kann die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit sinnvoll erhalten bzw. weiterentwickelt werden und wie lässt sich das finanzieren? Dazu braucht es m. E. eine fairere finanzielle Lastenverteilung zwischen Bund, Land und Kommune. Ohne diese drohen Teile der Jugendhilfe auf der Strecke zu bleiben mit entsprechenden Folgen für Kinder, Jugendliche und Familien und der Gesellschaft als Ganzes.

Tobias Jahn (Fachbereichsleiter Beratungs- und Sozialarbeit, Diakonie Leipziger Land, Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land e.V.)